

Huus Ziiitig

INFOMAGAZIN DES ALTERSZENTRUM WEHNTAL 1/17 ERSCHEINT 4X/JAHR

Editorial



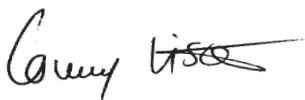
Oft wird gesagt, dass die heutige Jugend nur noch vor dem Computer hockt und irgendwelche Kriegsspiele spielt oder sich auf irgendeiner Social Media Seite tummelt. Schaut man aber etwas genauer hin, stellt man fest, dass die Kinder von heute auch draussen spielen, wenn sie dann nicht von Erwachsenen zurückgepiffen werden, sie sollen nicht so laut sein. Ich kann mich erinnern, dass wir auch nicht leise waren, als wir «Indianerlis» gespielt haben. Wieso sollte das heute anders sein? Ein bisschen mehr Verständnis seitens der Erwachsenen täte sicher gut.

Sind es nun **zehn oder fünf Gebote**? Jetzt haben wir den Salat. Was es damit auf sich hat, erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Mit «**Gedankensplitter**» haben wir eine neue offizielle Rubrik in der HuusZiiitig geschaffen. Was halten Sie davon? Gefällt sie Ihnen? Gerne nehmen wir Ihre Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge entgegen.

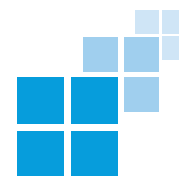
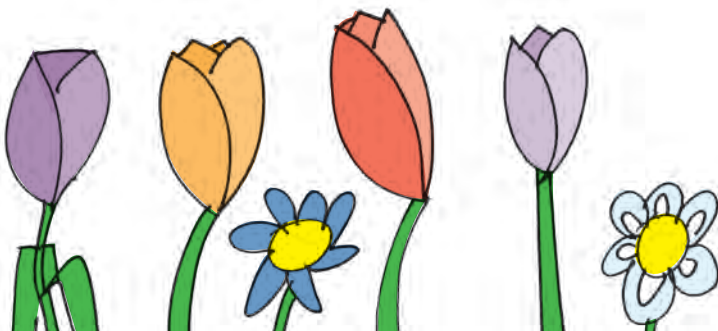
Fällt Ihnen etwas zum **Thema Sparen** ein und möchten das auch andere wissen lassen? Dann zögern Sie nicht und senden Sie Ihren Beitrag **bis zum 30. April** an info@alterszentrum-wehntal.ch mit dem Betreff HuusZiiitig oder bringen Sie den Text ins Sekretariat. Wir freuen uns über jeden Beitrag.

In Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen einen schönen Frühling.

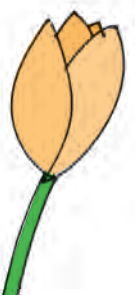


Freundliche Grüsse

Conny Vischer



Alterszentrum Wehntal
Schöne Aussichten...



Damals...

Spiel zu Hause und im Heim

Man schrieb das Jahr 1945. Der 2. Weltkrieg war seit gut zwei Monaten zu Ende, da kam ich zur Welt. Zwei Jahre später mein erster von vier Brüdern. Esswaren und Geld waren nicht nur bei uns knapp. Darum verstehe ich heute die Haltung meiner Eltern dem Spiel «Monopoly» gegenüber: Es war bei uns verpönt, weil unmoralisch. Da wurde mit Geld gespielt!

Bei uns galt: Mit Esswaren spielt man nicht, mit Geld auch nicht, Punkt!

Doch unser Vater war kreativ. Bei einem Schreiner besorgte er sich Abfallholz. Das sägte und schliff er zu vielen wunderbaren Holzklötzen, die er dann mit wasserfesten Farben bemalte. Auch eine Eisenbahn, die aus mehreren Wagen bestand, die aneinandergehängt werden konnten, und einen Bahnhof machte er uns auf Weihnachten. Er versteckte dann alles im Wandschrank unseres Schlafzimmers.

Vor Weihnachten waren mein Bruder und ich eines Tages so auffallend still! Die Mutter schaute nach und fand uns ganz vertieft ins Spiel mit – der Eisenbahn!

Einige Jahre später, wir waren nun schon vier Geschwister, zogen wir aus der Stadt aufs Land. Die Bauklötze waren noch immer beliebt, doch unterdessen waren zu Weihnachten jeweils neue Spiele dazugekommen: Schwarzer Peter, Halma, Hütli-Spiel, Eile mit Weile und verschiedene Zusammensetzspiele.

Da die Eltern Leseratten waren, verwundert es nicht, dass mein Vater durch Vorlesen eine neue Generation von Leseratten heranzog! Ich erinnere mich an Weihnachtsfeste, da wurde es nach der Bescherung ganz still in der Stube. Jedes sass oder lag irgendwo, in sein neustes Buch oder Puzzle vertieft ...

Mit 17 Jahren begann ich in Kinderheimen zu arbeiten. Dort lernte ich neue Spiele kennen:

- das Mühle-Spiel «Nünimal»
- das Geschicklichkeitsspiel «Mikado»
- verschiedene «Leiterli»-Spiele
- die Kartenspiele «Elf heraus», «Memory» und «Domino»

Es wurden auch viele Kreisspiele gespielt:

- Lueged nöd ume, de Fuchs geht ume
- telefonieren
- eine geheime Botschaft weitergeben
- Taler, Taler, du musst wandern

Beliebte Spiele im Freien waren:

- verschiedene Ballspiele
- verschiedene Fangspiele
- Indianerlis
- Böckligumpis
- Versteckis
- König-Kaiser, wie viel Schrittl i dörf i mache?
- Wär hät Angscht vor em schwarze Maa?



Während die Knaben mehr mit Autos und Eisenbahnen spielten, machten die Mädchen eher «Müeterlis» und «Verkäuferlis».

Auch an ein Singspiel erinnere ich mich, das ich mit den Vorschulkindern spielte:

- Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh, und schauet den fleissigen Waschfrauen zu (= Refrain) Sie waschen, sie waschen, den ganzen Tag (2x). Dann machten wir mit Händen und Füßen die besungenen Tätigkeiten nach. Jedes Kind durfte eine Strophe beginnen, die wir dann nachsangen. Dabei konnten alle Tätigkeiten genannt werden, die uns in den Sinn kamen: - sie kochen ... – sie putzen ... – sie essen ... – sie lachen ... usw.

Unter den Spielsachen im ersten Kinderheim in Stäfa entdeckte ich eine quadratische Holzschachtel, die mit kleinen, bemalten Holzwürfeln gefüllt war. Die sechs Seiten jedes Würfels waren folgendermassen bemalt: je 1 Seite rot, blau, weiss, gelb, 2 Seiten diagonal geteilt 1 x blau-gelb, 1 x rot-weiss. Damit liessen sich unzählige Muster legen, entweder nach beiliegenden Vorlagen oder eigenen Kreationen.

Da stieg eine Erinnerung hoch: das kenne ich! Als ich mit ca. 6 Jahren, als mein zweiter Bruder zur Welt kam, bei den Grosseltern war, habe ich stundenlang mit solchen Würfelchen gespielt. Sie waren gleich bemalt gewesen, aber aus Ton. Schon meine Mutter und ihre sieben Geschwister hatten damit gespielt!

■ I. Dal M.



Heute...

Welche Spiele werden in der heutigen Zeit gespielt?

Of t wird gesagt, dass die heutige Jugend nur noch vor dem Computer hockt und irgendwelche Kriegsspiele spielt oder sich auf irgendeiner Social Media Seite tummelt. Schaut man aber etwas genauer hin, stellt man fest, dass die Kinder von heute auch draussen spielen, wenn sie dann nicht von Erwachsenen zurückgepfiffen werden, sie sollen nicht so laut sein. Ich kann mich erinnern, dass wir auch nicht leise waren, als wir «Indianerli» spielten. Angriffe auf die Cowboys kündigten wir lautstark an.

Was spielt die heutige Jugend? Himmel und Hölle hat von der früheren Beliebtheit nichts eingebüsst und wird fleissig gespielt. Auch das Gleichnamige Faltspiel haben unsere Kinder (1992 und 1994) immer und immer wieder gespielt

«Fangis» und Verstecken durfte an keiner Geburtstagsparty fehlen. Im Winter gab es auf dem Eisfeld verschiedene Arten von «Fangis»: «Kettenfangis», «Päarli fangis» usw.

Inline-Skaten ist ein grosser Hit. Nur mit dem Anziehen von Schutzpolstern, tun sich viele Kids schwer und tragen oft offene Knie und Handinnenflächen davon. Aber auch die Rollschuhe, wie man sie aus den 70er-Jahren kennt, sind wieder auf dem Vormarsch.

Brettspiele werden ebenfalls noch gespielt, wenn auch nicht mehr so häufig wie früher, da es heute viele Brettspiele auch als Computerspiele gibt. Monopoly

zum Beispiel ist ein beliebtes Brettspiel, welches in den verschiedensten Variationen gibt.

Eben – die Computerspiele: Das Angebot ist unermesslich gross. Man kann heute nicht nur mit Legosteinen spielen, sondern auch Legospiele für den Computer kaufen. Zudem bieten alle beliebten Filme als Merchandiseprodukt auch das passende Legospiel zum Film an. Ich denke da an Harry Potter, Game of Thrones, The Hobbits usw. Diese Spiele sind oft strategische Spiele, die logisches Denken erfordern.

Dass es auch andere weniger erbauliche Spiele gibt, ist leider so. Auch ich halte nichts von Spielen, bei denen rumgeballert wird. Meiner Meinung nach sind auch die Eltern gefragt, mit ihren Kindern zu schauen, welche Spiele geeignet sind und welche nicht. Es gibt genügend Möglichkeiten sogenannte Kindersicherungen bei Smartphones und Computern zu installieren, damit die Kinder nur altersgerechte Spiele im Internet sehen können.

Singstar® ist auch ein beliebtes Spiel, welches meistens über die Playstation läuft. Gespielt wird in zwei Gruppen. Ziel ist es, mehr Punkte zu ersingen als der Gegner. Man wählt ein Lied aus, muss dann zusammen mit dem Interpreten singen und dabei möglichst die Töne treffen. Für die getroffenen Töne gibt es Punkte. Ob ein Ton lange genug ausgehalten wird, wird auch überprüft und mit Punkten belohnt.

■ C. V.



Spiele anno dazumal

Das Arbeiterquartier, in dem ich aufgewachsen bin, lag etwas ausserhalb des Dorfzentrums. Neben der Strasse floss ein Bach und darüber führten zwei Holzbrücken.

Die Strasse, der Bach und die Brücken – das waren unsere Spielplätze. In unserm Quartier wohnten viele kinderreiche Familien, und so kam es, dass immer einige Kinder Zeit zum Spielen hatten.

Unsere Spiele:

- «Fangis» in verschiedenen Varianten, z. B. Kettenfangis, Zweieierfangis, Brückenfangis, usw.
- Verstecken: auch bei diesem Spiel kannten wir viele verschiedene Spielmöglichkeiten.
- Ballspiele: Völk (Völkerball) war eines unserer Lieblingsspiele. Ich kann mich aber auch an einen Sommer erinnern, wo ich zusammen mit meinen Freundinnen in jeder freien Stunde «zähnerläd» habe, 10 x Ball mit einer Hand an die Wand werfen und wieder fangen, 9 x Ball mit einer Hand werfen in die Hände klatschen und wieder fangen usw. Die Aufgaben wurden bei jedem Durchgang schwieriger. Konnte man den Ball nicht fangen, so war man aus dem Spiel.
- «Seiligumpen» in jeder Familie gab es irgendeinen Strick, den man als Springseil benutzen konnte. War er zu lang, so hat man ihn um die Hände und Arme gewickelt, bis er die richtige Länge hatte.

- Stelzen: unsere Väter haben uns Stelzen gezimmert, und wir haben so lange geübt, bis wir unser Stehvermögen bei Stelzenrennen messen konnten. Auch sehr beliebt war Stelzenfangis.

Während dem «Heuet» trafen wir uns oftmals nach dem Abendessen auf der Wiese hinter unseren Gärten zum «Schöchligumpen».

An heissen Sommertagen haben wir, um einen Bade- teich zu bekommen, im Bach eine Staumauer gebaut. Leider war unser Badeplausch immer nur von kurzer Dauer, denn etwas weiter unten am Bachlauf hatte eine ältere Dame eine kleine Fischzucht und fand es nicht lustig dass wir ihren Fischen die Frischwasser zu- fuhr unterbrachen. Jedes Mal kam sie sofort und sehr wütend vorbei, verlangte von uns Kindern die Öff- nung der Staumauer und drohte uns mit der Polizei.

Ich erinnere mich an schneereiche Winter, da stand in jedem Garten eine Schneehütte, die wir mit viel Liebe gebaut und ausgebaut hatten. Nach der Schule be- suchten wir uns gegenseitig in unsern Hütten und be- wirteten uns mit heissem Tee und Butterbroten.

Ich denke gerne an meine Kindheit zurück. Auch wenn wir viel in Haus und Garten helfen mussten, blieb doch immer Zeit zum Spielen und zum Lesen.

■ E.W.



Alli mini liebe Gäscht
schön sind ehr alli choo zu mim Fäscht.
Vor 100 Jahr häts agfange.
Oh wie schnäll sind doch die Jahr vergange
Han e schöni Jugend ghaa
und spöter au en liebe Maa
Ha viel Schöns dörfe erläbe
S'esch nöd alles gsii vergäbe
Aber d'Erennerige send nonig ganz verklunge
Genf Paris und s Militär -
ia ia wänn das nüd gsii wär
Schöni Reise han i dörfe mache
und erläbt ganz vieli schöni Sache
Drum törf ich mi jetz lo go
u me au no es betzeli verwöhne loo
Ich möcht emol uf dene Wäge
mine Liebe Danke säge
sie send immer stets grad da
wenn i tue es Wünschli ha;
tünd mi immer lieb umsorge
und so föhl ich mich ganz fescht geborge.
Und wänn i jetz halt nüme mag,
so wünsch i no en schöne Tag!



ZUM 100. GEBURTSTAG



DIE FÜNF GEBOTE

Es sind doch zehn Gebote – haben die im biblischen Unterricht nicht aufgepasst? Es handelt sich aber nicht um die Gebote aus der Bibel. Nein, es sind **fünf Gebote für Senioren**, die wir in den nächsten Ausgaben näher beleuchten werden. Der Verfasser dieser Gebote ist unbekannt. Passend dazu hat Frau Dal Maso ein Gebet von Teresa von Avila gefunden.

Das erste Gebot

Ihr sollt nicht immer von Krankheit reden!
Irgendwas plagt doch heute einen jeden.
Ein bisschen Rheuma, ein schlechtes Gehör,
verschlissene Knochen, das Gehen fällt schwer.
Der Kreislauf wird träger
und schlechter das Sehen.
So wie einst kann man nicht mehr
zum Tanzen gehen.
Ja, man ist älter, das Gedächtnis kriegt Sprünge,
es kommen noch mehr unangenehme Dinge...
Trotzdem ist das Leben immer noch schön.
Man muss nur die kleinen Dinge sehen.
Wie die Schneeglöckchen so tapfer stehen.
Kinder sich im Spiele drehen.
Osterglocken heraus sich schieben,
die Sträucher sich schmücken mit neuen Trieben.
Über allem lacht die Sonne.
Freunde, das Leben ist doch eine Wonne!

Gebet der Teresa von Avila

Sie lebte vom 28. März 1515 bis 4. Oktober 1582 in Spanien. Die Gedanken und Bitten, die diese Frau vor Gott hinträgt – ein Gebet ist ein Gespräch mit Gott –, haben mich schon vor Jahren angesprochen und werden nun für mich mit jedem Jahr aktueller. Viel Vergnügen beim Lesen und Nachdenken!

«O Gott, Du weisst besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter werde.

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich von der grossen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich nachdenklich – aber nicht grüblerisch –, hilfreich – aber nicht diktatorisch – zu sein.

Bei meiner ungeheuren Ansammlung an Weisheit erscheint es mir ja schade, sie nicht weiterzugeben, aber du verstehst, o Gott, dass ich mir ein paar Freundinnen erhalten möchte.

Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen, um zur Pointe zu kommen.

Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden; sie nehmen zu und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr. Ich wage nicht die Gnade zu erleben, mir die Klagen der anderen mit Freuden anzuhören, aber hilf mir, sie geduldig zu ertragen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann.

Erhalte mich so liebenswert wie möglich.

Ich möchte keine Heilige sein, mit ihnen lebt es sich so schwer, aber eine alte Griesgrämin ist das Krönungswerk des Teufels.

Hilf mir, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken, und verleihe mir die Gabe, sie auch zu erwähnen.» Amen

■ I. Dal M.

Gedankensplitter

Nach der zweiten Anfrage begann es in meinem Kopf zu arbeiten: Kleine Beiträge für d' Huus-Ziitig? Erlebnisse, kleine Geschichten – etwa auch Witze, Kindersprüche, «gescheite» Gedanken, Gebete?

Ich erinnere mich, wie ich als Katechetin jeweils die Stunde mit den Oberstufenschülern mit einem «Gedankensplitter» begonnen hatte. Ob das jetzt, nach mehr als 20 Jahren, als neue Rubrik in unserer Huus-Ziitig auch noch passen würde?

Mir kommt der Spruch von Kurt Marti, reformierter Pfarrer und Dichter, in den Sinn:

*Wo kämen wir hin,
wenn alle sagten, wo kämen wir hin,
und keiner ginge, um zu sehen,
wohin wir kämen, wenn wir gingen!*

Dieser Spruch ermutigt mich nun, mal zu sehen, ob es noch möglich ist. Und schon kommt etwas «angeflogen»:

*«Die Gedanken sind frei! Wer kann sie erraten?
Sie fliegen vorbei wie nächtliche Schatten,
kein Mensch kann sie wissen, kein Kerker einschliessen.
Es bleibet dabei, die Gedanken sind frei!»*

Auch Liedverse können Sie also, liebe Leserinnen, liebe Leser, in Zukunft unter den Gedankensplittern finden. Ich bin selber gespannt, was mit der Zusage, an der Huus-Ziitig auch mitzuschaffen, noch alles aus mir herauskommt, auf mich zukommt, und wo mich das noch hinführt! Wo komm ich da nur hin?!

■ I. Dal M.

Veranstaltungen im 2. Quartal 2017

20. April	Glattal Musig aus Bülach
18. Mai	Frauenjodelchörli aus Embrach
15. Juni	Musikalisch untermalter «Spaziergang» durch den Wald. Leitung: Susanne Werth

Die Veranstaltungen finden jeweils um **15.00 Uhr** in unserer Cafeteria statt. Um **14.30 Uhr** servieren wir Ihnen einen Gratiskaffee und «öppis Feins dätze»! Wir freuen uns auf viele Besucher, die im Alterszentrum einen gemütlichen Nachmittag verbringen wollen.

Mutationen

Hohes Alter im 4. Quartal 2016

Freuler Hans-Rudolf	83 Jahre
Günthard Leonie	89 Jahre
Haiblé Erika	80 Jahre
Heer Heinrich	79 Jahre
Mayer Rosa	87 Jahre
Notz Sonja	83 Jahre
Padrun Berta	99 Jahre
Widmer Hedi	89 Jahre

Wir gratulieren den «Geburtstagskindern» ganz herzlich und wünschen allen gute Gesundheit!

Im 4. Quartal 2016 durften wir folgende neue Mieterin in unseren Alterswohnungen begrüßen:

- Frau Heidi Schramm aus Schöfflisdorf

Im 4. Quartal 2016 durften wir folgende neue Bewohnerinnen im betreuten Wohnen begrüßen:

- Frau Anna Bleuler aus Schöfflisdorf
- Frau Elsi Diebold aus Steinmaur
- Frau Margaretha Huber aus Schöfflisdorf (Alterswohnungen)
- Frau Berta Padrun aus Hüttikon
- Frau Gertrud Reber aus Schleinikon

Im 4. Quartal 2016 mussten wir uns leider von folgenden Bewohnerinnen verabschieden:

- Frau Hermine Schmid aus Steinmaur
- Frau Luise Staub aus Steinmaur

Frau Ursulina Meier ist ins Gesundheitszentrum Dielsdorf umgezogen.

Gedenken an Yvonne Walder

«Vieles muss ich jetzt loslassen, was ich bisher festgehalten habe - manches weggeben, an dem ich gehangen bin» (Erich Legler)

Dies sind Worte aus der Danksagung der Angehörigen für Yvonne Walder, welche am 20. November 2016 von uns gegangen ist. Wie treffend obige Worte aus einem Gedicht von Erich Legler sind.

Lange war es Yvonne nicht vergönnt, sich an ihrer Wohnung hier zu erfreuen. Sie hat tapfer gekämpft und gehofft, doch die Krankheit war stärker. Wie weh muss es ihr getan haben, als sie realisierte, dass sie ihre kleine Enkelin nicht aufwachsen sehen darf und all ihre Lieben verlassen muss.

Vielen Leuten war Yvonne Buesen-Walder bekannt durch ihre Tätigkeit als Briefträgerin bei der Post. Dabei erlitt sie einen Unfall, der lebenslange Schmerzen zur Folge hatte und sie zwang, den Beruf aufzugeben.

Ihre Hobbys waren unter anderem: Sticken und Kochen. Beides beherrschte sie perfekt. Sie lud gerne Gäste ein, deckte den Tisch mit viel Liebe und Können und verwöhnte ihre Gäste grosszügig.

Yvonne war ein sehr liebenswerter Mensch. Wir bedauern sehr, dass sie nicht mehr unter uns ist; sie fehlt uns. Mit Hochachtung denken wir an Yvonne zurück.

■ Mitbewohner Chileweg 15. M. N.

Wegzug von Marlies Graf, Oktober 2016

Wir danken Marlies Graf herzlich für die gelungene Abschiedseinladung und den grosszügigen Apéro. Marlies will einen Neustart wagen, an einem Ort, wo sie nicht dauernd an die Zeit mit ihrem verstorbenen Mann erinnert wird, sowie auch aus gesundheitlichen Gründen. Auf der andern Seite der Lägern, in Buchs, hat sie eine neue Bleibe gefunden – eben, ohne Steigung, mit einer Bushaltestelle direkt vor dem Haus sowie einem Arzt und Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe.

Liebe Marlies, wir erinnern uns gerne an dich und deine gut organisierten Zusammenkünfte mit der Wohngemeinschaft sowie an deinen Balkon, der immer voller Blumen und sehr schön geschmückt war.

Wir wünschen dir alles Gute, viele Freuden und Befriedigung und vor allem eine gute Gesundheit.

■ Die Bewohner vom Chileweg 15

Zum Schmunteln!

Neues Sudoku:

9		7				4	5	
			9			3	1	8
8			2	4	1			7
6			4			9		5
	4			2				
			6	1	3		7	
		5			4			1
	2	6		3	5		4	
							8	3

Auflösung Huusziitig 4/16:

1	9	4	7	2	3	8	5	6
2	7	6	5	8	1	9	4	3
5	8	3	9	6	4	7	2	1
7	1	5	3	9	2	4	6	8
4	2	8	6	1	7	5	3	9
6	3	9	4	5	8	1	7	2
8	5	1	2	7	6	3	9	4
3	6	7	8	4	9	2	1	5
9	4	2	1	3	5	6	8	7

Das macht
Spas!

Passend...

George W. Bush, Barack Obama und Donald Trump sind gestorben und stehen vor Gott.

Gott fragt Bush: «Woran glaubst du?»

Bush antwortet: «Ich glaube an den freien Handel, ein starkes Amerika, die Nation.»

Gott ist beeindruckt und sagt: «Komm zu meiner Rechten!»

Gott wendet sich an Obama und fragt: «An was glaubst du?»

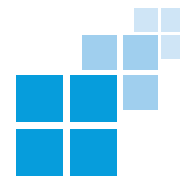
Obama antwortet: «Ich glaube an die Demokratie, an die Hilfe für die Armen, an den Weltfrieden.»

Gott ist sehr beeindruckt und sagt: «Setz dich zu meiner Linken!»

Dann fragt er Trump: «Was glaubst du?»

Trump antwortet: «Ich glaube, du sitzt auf meinem Stuhl.»

■ eingesandt von M. N.



Alterszentrum Wehntal
Schöne Aussichten...

Stiftung Alterszentrum Wehntal

Chileweg 14

8165 Schöfflisdorf

Tel. 044 857 14 14, Fax 044 857 14 29

info@alterszentrum-wehntal.ch

www.alterszentrum-wehntal.ch

Impressum

Redaktion: Alterszentrum Wehntal

Grafik/Illustration/DTP: atelierheller.ch, Bülach

Druck: Kyburz AG, Dielsdorf

Foto: Alterszentrum Wehntal

© Alterszentrum Wehntal

Dürfen wir uns kurz vorstellen?

Wir, Coco und Lina, sind die neuen Hauskatzen. Coco ist zwei Jahre alt und Lina ein Jahr. Wir wohnten bis vor kurzem in Beromünster bei einem Ehepaar und waren immer in der guten warmen Stube. Da unsere vorgängigen Besitzer keine Zeit mehr für uns hatten, sind wir hier in dieses schöne Alterszentrum gezügelt. Hier hoffen wir nun, dass wir die von uns heissgeliebten Streicheleinheiten bekommen. Dass wir nicht verhungern, dafür sorgen Herr Vischer und Herr Fischer. Am Wochenende gibt eine MA des betreuten Wohnens uns das Essen. Wir nehmen ausschliesslich spezielles Katzenfutter zu uns. Andere menschliche Speisen, wie Salami, Wurst oder Rahm etc. bekommen uns gar nicht. Da wir nicht gerne zum Arzt gehen, sind wir froh, wenn uns niemand solches Essen anbietet. Vielen Dank auch. Wir freuen uns Sie alle kennenzulernen.

Lina



Coco



Hallo zusammen

Mein Name ist Heidi Schramm-Ernst und ich bin Anfang Dezember mit meinem Hund Amy bei euch eingezogen. Ich wohne aber schon seit 14 Jahren in Schöfflisdorf und lebte bisher in einer 2 ½-Zimmer Einliegerwohnung im Haus Bungert 15.

Vorher wohnte ich 30 Jahre in Hombrechtikon im schönen Zürcher Oberland.

Meine Familie bedeutet mir sehr viel. Ich habe wohl die vier liebsten Enkelkinder der Welt!!!

Naja, das Leben ist nicht immer ein Wunschkonzert, aber ich freue mich, dass ich jetzt mit euch zusammen wohnen darf!

«Du hörst nicht auf zu lachen,
weil du alt wirst; du wirst alt,
weil du aufhörst zu lachen.»



Zum Schmunteln!

Der Lehmklumpen

Der Lehrer versucht anhand von Bildern, den Kindern die Natur zu schildern. Er spricht von Tier- und Pflanzenwelt. Als zum Schluss die Glocke schellt, da sagt er zu den kleinen Wichten, sie sollen morgen ihm berichten, wie überhaupt der Mensch entsteht. Das kleine Volk steht auf und geht und bringt bei der Gelegenheit die Eltern in Verlegenheit.

Auch Fritzchen ist nach Hause gekommen, er hat sich Vater vorgenommen und ihm die Frage schon gestellt: «Wie kommt der Mensch auf diese Welt?» Und Vater fängt schon an zu schwitzen, er schaut bekümmert hin zu Fritzchen. Doch dann besinnt er sich und lacht: «Der Mensch, der ist aus Lehm gemacht!» Au! denkt mein Fritz, das ist famos, da hol ich schnell mir einen Kloss von nebenan von Töpfer Schmidt – den nehme ich in die Schule mit. Ich nehme nicht so 'nen ganzen grossen und stecke ihn einfach in die Hosen. Und als dann nun am nächsten Tage, der Lehrer stellt seine Frage, erhielt er Antwort auch sogleich: «Der Mensch kommt aus dem Storchereich!»

Nur Fritzchen sitzt ganz still und stumm und kramt in seinen Hosen rum. Und plötzlich ruft er: «Quatsch mit Sosse, ich hab das Ding in meiner Hose, womit die Schöpfung vor sich geht und wo dann draus der Mensch entsteht. Von wegen Storch! So seht ihr aus, wenn ihr's nicht glaubt, ich hol ihn raus!» Da sagt der Lehrer ganz beflissen: «Lass ihn nur drin, du scheinst's zu wissen!»

■ Verfasser unbekannt

He-ha-ha!!!